



Newsletter

Ausgabe 2/2018

Liebe Leserinnen und Leser,

es weihnachtet sehr! Und alle Jahre wieder kommen die Vorboten des Jahresendes, vollkommen überraschend. Aber eigentlich ist es eine Zeit inne zu halten, zurückzublicken, sich zu freuen über Gelungenes und sich Gedanken zu machen über zu Verbesserndes.

Der Bundesverband der Familienzentren e.V. blickt dankbar auf ein erfolgreiches Jahr 2018 zurück. Wir konnten zahlreiche neue Mitglieder gewinnen und an vielen Stellen erfolgreich unterstützen, beraten, anregen oder begleiten. Und wir haben das Jahr mit einer gelungenen Fachtagung mit wertvollen Kooperationspartnern in Hamburg abgerundet. Herzlichen Dank für die spannenden Herausforderungen, für Ihr Vertrauen und die freundschaftliche Zusammenarbeit.

Hand aufs Herz – haben Sie den Kalender für das nächste Jahr auch schon griffbereit? Wir vom Präsidium des Bundesverbands der Familienzentren sind in Gedanken tatsächlich bereits im Jahr 2019.

Die Mitgliederversammlung hat im November 2018 für das Jahresthema 2019 „**Familienzentren und Gemeinwesenarbeit**“ gestimmt. Dahinter verbirgt sich die Frage, ob und wie Familienzentren als Knotenpunkte die Interessen aller Bürger*innen im Sozialraum bündeln könnten. Welchen Einfluss haben Familienzentren auf die „Optimierung“ von Sozialräumen, auf das Empowerment von Bürger*innen und auf Hilfe zur Selbsthilfe im Quartier? Welche Rahmenbedingungen brauchen Familienzentren, die Ressourcen und Bedarfe von vielfältigen Familien aufgreifen und unterstützen wollen? Nicht zuletzt stellt sich dabei auch die Frage nach **Digitalisierung** und ihrem Nutzen für die Weiterentwicklung von Familienzentren.

Das ist ein spannendes Oberthema. Um daran zu arbeiten brauchen wir Sie weiterhin als Partner und konstruktiv Mitgestaltende an unserer Seite. Bleiben Sie uns gewogen. Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien ein frohes Weihnachtsfest sowie ein erfolgreiches neues Jahr.

Herc

Präsidentin des BVdFZ



AUS DEM INHALT:

(1) FAMILIENZENTREN AKTUELL.....	3
(2) FÜR SIE NACHGESCHLAGEN.....	3
(3) WIR ÜBER UNS	5
(4) PUBLIKATIONEN.....	7
(5) TERMINE/VERANSTALTUNGEN.....	8

(1) Familienzentren aktuell

Immer wieder aktualisiert Vanessa Schlevogt die Entwicklungen zum Thema Familienzentren in den Bundesländern. Auf der Homepage des Bundesverbands können Sie stets die aktuellste Fassung entdecken:

<http://www.bundesverband-familienzentren.de/forderung-von-kinder-und-familienzentren-in-deutschland/>

Insgesamt ist festzustellen, dass der Ausbau der Förderungen für Familienzentren eher zögerlich wächst. Zum einen bleibt die Höhe der Fördersummen für Kindertageseinrichtungen, die sich auf den Weg zum Familienzentrum machen, in den meisten Ländern im Bereich eines Trostpflasters. In anderen Bundesländern und Kommunen wird von vorneherein nur eine bestimmte Anzahl an Familienzentren gefördert, die in der Regel den Bedarf nur annähernd deckt. Trotz allem entwickeln sich immer mehr Kindertageseinrichtungen in Richtung Familienzentren. Sie tun dies oft ohne zusätzliche Unterstützung durch Fachpersonal oder Koordinierungsstellen, einfach weil die Fachkräfte die Notwendigkeit einer besseren Zusammenarbeit mit Eltern und Familien erkannt haben. Diesen Einrichtungen gebührt Respekt. Gleichzeitig wird aber über eine zunehmende Belastung bis hin zur Überlastung bei den Mitarbeitenden in Kindertageseinrichtungen berichtet. Der Bundesverband sieht diese Entwicklung mit Sorge.

(2) Für Sie nachgeschlagen

2.1. „Kinderarmut in Deutschland“

ZDF-Sendung Verbraucher | Volle Kanne vom 12.10.2018

Die ZDF-Reportage befasst sich mit der Problematik von Kindern und Familien, die von Armut bedroht oder betroffen sind. Für Mitarbeitende in Familienzentren enthält sie wichtige Perspektiven, die zum Nachdenken und zum sensitiven Handeln veranlassen.

Zum Film:

„Armut trifft vor allem Kinder aus Hartz-IV-Familien oder solche, die bei nur einem Elternteil aufwachsen – in vielen Fällen trifft beides zu. Gerade in einem wohlhabenden Land ist Armut besonders demütigend. Jedes fünfte Kind in Deutschland gilt als armutsgefährdet. Häufig sind es die Kinder von Alleinerziehenden, von Eltern mit schlechtem Bildungsabschluss oder mit nur kleinem oder gar keinem Einkommen. Auch Kinder mit Migrationshintergrund sind betroffen. „Je länger die Zeit des wirtschaftlichen Kampfes andauert, desto schwieriger stellt sich die Situation für die gesamte Familie dar“, erklärt Diplom-Sozialpädagogin Martina Hermann-Biert (Anm.d.R.: Jugendamt Stadt Dormagen).

Wenn Nachwuchs kommt, ist es meist die Frau, die sich zu Hause um das Kind kümmert und ganz oder teilweise im Job pausiert. Eine Trennung trifft sie daher oft besonders hart: Das Budget wird knapp, die Wohnung zu teuer und schnell muss wieder ein Job her. Oft mangelt es zudem an passenden Betreuungsangeboten für die Kinder. Für viele Alleinerziehende beginnt ein Existenzkampf. Hinzu kommt, dass der Unterhalt des Vaters, der die Alleinerziehende finanziell entlasten soll, oft nur unregelmäßig gezahlt wird

Arm bleibt arm

Gerade in den Städten sind bezahlbare Wohnungen Mangelware. In der Folge ziehen Alleinerziehende oft in soziale Brennpunkte mit niedrigen Mietpreisen. Oder sie nehmen zusätzliche Nebenjobs an, um die Miete aufzubringen – Zeit, die dann für die Kinder fehlt. Das Geld ist ständig knapp und der Gang zur Tafel für viele Kinder, gerade am Monatsende, Gewohnheit. Für Freizeitaktivitäten, Vereine und Bildung steht kaum Geld zur Verfügung. Mit weitreichenden Konsequenzen: Studien zeigen, dass die Kinder in ihrer Schicht bleiben. Arm bleibt also Arm.

Die Scham über die Lebenssituation ist ohnehin groß: Der Druck, der auf den Familien lastet, ist enorm. Nach Möglichkeit soll niemand mitkriegen, dass man zu wenig hat. Klassenfahrten, Spielzeug oder Markenkleidung – auch Alleinerziehende versuchen alles, damit ihre Kinder mithalten könnten. Die Folge: Oft sparen sie bei sich selbst. Viele Alleinerziehende sind damit dauerhaft überlastet. Allerdings, so Martina Hermann-Biert, sei die Hemmschwelle, die Hilfen anzunehmen, gesunken. Dadurch könnten mehr Kinder früher von Hilfe profitieren. „Es gibt kaum noch Inobhutnahmen von Kindern unter sechs Jahren. Allerdings ist die Anzahl kostenintensiver stationärer Unterbringungen relativ konstant geblieben“, berichtet die Expertin von ihren Arbeitserfahrungen beim Jugendamt Dormagen.

Schwer vermittelbar

Alleinerziehend zu sein, ist vor allem bei der Jobsuche ein Stigma. Viele Frauen trauen sich beim Bewerbungsgespräch nicht zu sagen, dass sie alleinerziehend sind. Arbeitgeber befürchten offenbar, dass Alleinerziehende häufiger fehlen, weil die Kinder krank sind und die Mitarbeiter weniger flexibel sind.

Das größte Problem der berufstätigen Mütter ist die Kinderbetreuung. Wenn zwar die Kita bis 16.30 Uhr geöffnet ist, die Betreuung in der Grundschule dann aber schon um 15 Uhr schließt, bekommen die meisten Alleinerziehenden ein Problem. Schichtarbeit ist ohnehin kaum realisierbar: Eine alleinerziehende Krankenschwester etwa wird kaum eine Betreuung finden, die sich mit Früh- und Spätdiensten in Einklang bringen lässt. Die Expertin fordert daher, Kitas mit besonderem Förderbedarf besser mit geeigneten Erziehern auszustatten und Fachkräfte besser zu bezahlen. Außerdem seien die Kommunen gefordert, gute Lebensbedingungen für Familien zu schaffen. Allen voran müsse daher in der Politik ein Prioritätenwandel vollzogen werden: „Familien gehören in den Mittelpunkt“, sagt Martina Hermann-Biert.“

Link zum kompletten Bericht und zum Video

(Video verfügbar bis 12.10.2019, 09:05):

<https://www.zdf.de/verbraucher/volle-kanne/videos/kinderarmut-in-deutschland-106.html>

2.2 Handreichung „Kinder mit Fluchthintergrund“



Die neu erschienene Handreichung „Kinder mit Fluchthintergrund in der Kindertagesbetreuung“ bietet pädagogischen Fachkräften in der Kindertagesbetreuung und in Familienzentren praxisnahe Informationen und Ideen für ihre tägliche Arbeit mit geflüchteten Kindern und ihren Familien. Die Broschüre enthält Grundlagentexte zu verschiedenen Themen wie zum Beispiel Ankommen, interkultureller Alltag, Zusammenarbeit mit geflüchteten Eltern und gesundheitsspezifische Fragen. Des Weiteren gibt es viele spannende Beispiele guter Praxis, hilfreiche Tipps und Ideen für die Gestaltung der eigenen pädagogischen Arbeit und nützliche Arbeitsmaterialien, um das Thema weiter zu bearbeiten.

Die Broschüre ist hervorgegangen aus der mehr als zweijährigen Arbeit der drei hessenweit tätigen Beratungs- und Servicestellen für pädagogische Fachkräfte für Kinder mit Fluchthintergrund. Diese Service- und Beratungsstellen sind ein gemeinsames Projekt der Karl Kübel Stiftung für Kind und Familie und des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration zusammen mit dem DRK

Darmstadt, der Universitätsstadt Marburg und dem Dachverband freier Kindertageseinrichtungen (DAKITS) in Kassel.

Die Handreichung kann kostenfrei über die Karl Kübel Stiftung bezogen werden.

Das Bestellformular finden Sie hier:

<https://www.kkstiftung.de/de/informieren/aktuelles/handreicherung-kinder-mit-fluchthintergrund-in-der-kindertagesbetreuung-erschienen/bestellformular-handreicherung.htm>

(3) Wir über uns



Jahresfachtagung 2018 des Bundesverbands der Familienzentren e.V. im Bürgerhaus Hamburg-Wilhelmsburg

Über 220 Träger, Fachberatungen und Fachkräfte von Familienzentren aus ganz

Deutschland diskutierten im Bürgerhaus Wilhelmsburg in Hamburg, wie sie angesichts einer erkennbaren Zunahme an Vielfalt, Gewalt, Rassismus und Rechtsextremismus den Familien demokratische Werte vermitteln sollen. Die Fachtagung des Bundesverbands der Familienzentren e.V. stand in diesem Jahr

unter dem Thema „Familienzentrum - Partizipation und Teilhabe inklusiv“. Sie fand in Kooperation mit der Hamburger Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration, dem Deutschen und dem Hamburger Roten Kreuz, der Hamburger Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e.V. und der Fachstelle Familien der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland statt. Dass viele Interessierte aus Platzgründen abgewiesen werden mussten, zeigt die Brisanz des Themas. Familienzentren sind als Knotenpunkte in den Sozialräumen Seismographen für gesellschaftliche Herausforderungen. Familienzentren werden überwiegend in Sozialräumen gefördert, in denen viele Familien eine belastete Biografie haben. Vielerorts haben weit über die Hälfte der Nutzerinnen und Nutzer von Familienzentren eine Migrationsgeschichte, bis zu drei Viertel nutzen eine nichtdeutsche Familiensprache, viele Eltern sind alleinerziehend, arbeitslos oder psychisch belastet.

Familienzentren sollen dafür sorgen, dass es nicht dem Zufall überlassen wird, ob Familien erreicht werden. Dass dies eine herausfordernde Aufgabe ist, bestätigten die Teilnehmenden der Fachtagung in allen Diskussionsforen. Immer wieder ging es darum, wie Eltern gewonnen werden können, sich aktiv zu interessieren: für die Chancen ihrer Kinder, für das Lebensumfeld und das Land, in dem sie leben. Immer wieder wurde auch deutlich, dass Partizipation mehr ist, als sich an Elternabenden zu beteiligen oder Kuchen zu backen, obwohl dies für viele Familien bereits eine große Leistung bedeutet. Familienzentren im Sinne des Bundesverbands der Familienzentren e.V. übernehmen in ihrem Quartier oder Einzugsgebiet eine aktive Rolle. „Partizipation und Teilhabe sind Zubringer zu Chancengerechtigkeit und zu Nichtausgrenzung“, so Prof. Dr. Benedikt Sturzenhecker von der Universität Hamburg. Prof. Dr. Timm Albers von der Universität Paderborn wies in seinem Vortrag darauf hin, dass Familienzentren durch die Kooperation mit Partnern lokal die gemeinschaftliche Verantwortung stärken.

Im Verlauf der Fachtagung präsentierten die Teilnehmer*innen Beispiele gelungener Praxis, die anderen als Anregung dienten. In den Workshops ging es um unterschiedliche Formen der Teilhabeförderung, zum Beispiel um Stärkung der Erziehungskompetenz im Alltag. Weitere Themen waren das kultursensitive Zusammenleben, Prävention und Gesundheitsförderung. Die Teilnehmenden tauschten sich auch über Arbeitsweisen und Methoden von Familienzentren aus, auf dem Weg zu einer inklusiv und partizipativ ausgerichteten pädagogischen Praxis. Sechs thematisch unterschiedliche Infostände rundeten das Angebot dieser beiden Tage ab.

Impressionen von der Jahresfachtagung 2018:



(4) Publikationen

Kinder in Deutschland 2018 - 4. World Vision Kinderstudie -



Wie nehmen in Deutschland lebende Kinder geflüchtete Menschen wahr? Was wissen sie über Flucht? Welche Erfahrungen haben sie mit geflüchteten Menschen gemacht?

Die Kinderstudien der Hilfsorganisation World Vision geben Kindern von sechs bis elf Jahren eine Stimme. Anhand von über 2500 Interviews haben die Autor_innen repräsentative Daten zu den Erfahrungen der Kinder in Familie, Schule, Freizeit, Freundschaften und weiteren Bereichen des Lebens gesammelt: Was sind ihre Wünsche, Sorgen und Ängste? Wo fühlen sie sich ernst genommen und beteiligt?

Schwerpunkt der 4. Kinderstudie ist das Thema Flucht. Wo begegnen die Kinder geflüchteten Menschen? Wie nehmen sie sie wahr? Wie hoch ist ihre Bereitschaft, mit Notleidenden zu teilen?

Die Studie gibt interessante und teils unerwartete Einblicke in die Lebenswelten der Sechs- bis Elfjährigen und ihrer Haltungen zu Themen wie Flucht, Armut, Freundschaft und Mitbestimmung.

Herausgegeben von World Vision Deutschland e.V.

Buch 408 Seiten

ISBN:978-3-407-25770-3

Erschienen:14.02.2018, Beltz-Verlag

Link: <https://www.worldvision.de/informieren/institut/vierte-kinderstudie>

Qualitätshandbuch für Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung in Kitas

Verfahren und Instrumente für die interne Evaluation zur Weiterentwicklung inklusiver pädagogischer Praxis Dieses Qualitätshandbuch ist das Ergebnis jahrelanger Kooperation mit zahlreichen Kolleg_innen in Projekt- und Modelleinrichtungen. Entwürfe der Qualitätsansprüche und -kriterien wurden in den Kitas erprobt, die kritischen Rückmeldungen der beteiligten



pädagogischen Fachkräfte, Kitaleiter_innen und Multiplikator_innen wurden eingearbeitet. So wurde das Material mehrmals überarbeitet, insbesondere im Rahmen der Projekte „Qualifizierung pädagogischer Fachkräfte für Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung in Kindertageseinrichtungen“ (2007-2010, gefördert von der Bernard van Leer Foundation und vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend als Modellprojekt im Bundesprogramm „VIELFALT TUT GUT. Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie“) und „Inklusion in der Praxis von Krippen und Kitas“ (2012-2015, gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend). Wichtige Entwürfe und Ausarbeitungen verfasste Stefani Boldaz-Hahn. In der 2016 im Berliner Wamiki Verlag erschienenen vierbändigen Praxisreihe „Inklusion in der Kitapraxis“ (zu den Handlungsfeldern Lernumgebung, Interaktion mit Kindern, Zusammenarbeit mit Eltern und Zusammenarbeit im Team) sind den Kapiteln Reflexionsfragen zugeordnet, die auf Qualitätsansprüche und -kriterien des vorliegenden Qualitätshandbuchs verweisen.

Mit Beiträgen von: Mahdokht Ansari, Serap Azun, Stefani Boldaz-Hahn, Katinka Beber, Ute Enßlin, Barbara Henkys, Evelyne Höhme, Anke Krause, Stephanie Nordt, Sandra Richter, Petra Wagner

ISTA/Fachstelle Kinderwelten (2016):
Qualitätshandbuch für Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung in Kitas.
Eigenvertrieb.
196 Seiten
ISBN 978-3-00-053114-9
35,00 €

Link: <https://situationsansatz.de/shop/qualitaetshandbuch-fuer-vorurteilsbewusste-bildung-und-erziehung-in-kitas.html>

(5) Termine/Veranstaltungen

- **14.02.2019, Heilbronn, Regionalveranstaltung**
Partizipation – Leitgedanke für das Familienzentrum
<http://www.bundesverband-familienzentren.de/baden-wuerttemberg/>
- **20.02.2019, Berlin, peb-Kongress:**
Gesund aufwachsen in einer digitalen Welt, Plattform Ernährung und Bewegung e.V. (peb) in Kooperation mit dem Bund für Lebensmittelrecht und Lebensmittelkunde (BLL)
www.pebonline.de/

- 25.-26.10.2019, Berlin, Deutsche Liga für das Kind:
„Ein Kind und viele Eltern. Das Kindeswohl im Kontext genetischer,
biologischer und rechtlicher und sozialer Elternschaft“
Jahrestagung der Deutschen Liga für das Kind
liga-kind.de/aktuelles-jahrestagung/
- Verschiedene Termine und Veranstaltungsorte:
Deutscher Kitaleitungskongress 2019
www.deutscher-kitaleitungskongress.de/2019/
- 14.-15.11.2019, München, Jahresfachtagung BVdFZ
www.bundesverband-familienzentren.de/fachtagung-2019/

Wir laden Sie ein, in einem Newsletter des Bundesverbands der Familienzentren über Ihre eigene Arbeit zu berichten, Ihre Einrichtung vorzustellen oder auf aktuelle Publikationen und Termine hinzuweisen. Wir freuen uns über Ihre Beiträge. Bitte wenden Sie sich an:

Andrea Falk, Geschäftsstelle
Bundesverband der Familienzentren e.V.
c/o Karl Kübel Stiftung für Kind und Familie
Darmstädter Str. 100, 64625 Bensheim
Tel. +49 (6251) 7005-69; Fax +49 (6251) 7005-8869
info@bundesverband-familienzentren.de
www.bundesverband-familienzentren.de

Redaktion: Daniela Kobelt Neuhaus, Andrea Falk
Herausgeber: Bundesverband der Familienzentren e.V.
Präsidentin: Daniela Kobelt Neuhaus
Vizepräsidentin: Christiane Schrader
Vereinsregister Darmstadt 83151

Hinweis: Externe Links und empfohlene Seiten sind sorgfältig ausgewählt. Dennoch übernehmen wir keine Haftung; für den Inhalt verlinkter Seiten sind deren Betreiber verantwortlich.